

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

178 (2.8.1913) Zweites Blatt

Sport und Körperpflege.

Nachträgliches zum deutschen Turnfest.

Neben dem äußeren Festgepränge und den turnerischen Vorführungen der Zehntausende von Turnern — wie viele es ihrer waren, wissen selbst die Leiter nicht, denn in der Presse wurden die verschiedensten Zahlen angegeben — spielten sich Vorgänge ab, die sehr klares Licht über das Wesen der deutschen Turnvereine verbreiten. Bisher haben es die Drahtzieher dieser Verbände und Vereine verstanden, den Eindruck hervorzuheben, als ob diese Vereinigungen ein geschlossener Körper auf dem Sportgebiete sei, und bei naiven Gemütern sogar, als ob die Vereine unpolitisch seien. Diesem Scheine verbanden diese Vereine auch, daß ihnen noch zahlreiche Arbeiter als Mitglieder angehören. Sieht man, so schreibt die „Leipziger Volkszeitung“, die in Leipzig weilenden Turner daraufhin an, welchen sozialen Gesellschaftsklassen sie angehören, so muß man feststellen, daß es hauptsächlich Arbeiter, Kleinbürger waren, die Besitzenden stellten eine verhältnismäßig kleine Zahl und sonderten sich auch von den armen Turnkameraden ab. Wie die Freitag nachmittag im Hotel Rom stattgefundene Hauptversammlung der deutschen Turnerschaft zeigte, fällt diese erhebende Körperschaft fast ganz auseinander. Besonders vom Jungdeutschlandbund, einem neuen Triebe am nationalen Baum, sind erfolgreiche Zerstörungsversuche am Deutschen Turnerbund ausgeführt worden. Stadtschulrat Kühn hat darüber ein gar bewegliches Mägelied angestimmt. Die ganze Jungdeutschlandbund-Bewegung sei noch sehr im unklaren, aber das eine haben die deutschen Turner doch festgestellt, daß sie ein gewisses Liebergebieth nach der militärischen Seite hin pflege. Herr Kühn ist sich, wie er ausdrücklich sagte, darüber klar geworden, „daß das gegenwärtige Verhältnis nicht aufrechterhalten werden kann“. Ja, ja, der Militarismus! Der wirkt in den sogenannten nationalen Vereinen wie Sprengpulver. Herr Kühn fürchtet doch nur, die Arbeitermitglieder zu verlieren, wenn in den Turnvereinen das militärische Element obenauf kommt. Aber nicht nur der Jungdeutschlandbund untergräbt die deutschen Turnvereine, auch die konfessionellen Vereine greifen in deren Tätigkeitsgebiet ein, beklagte Herr Kühn. Der alte Goek erhob Kassandraruße wegen eines etwaigen Anschlusses der deutschen Turnerschaft an das Reichskomitee für olympische Spiele: „Uns unter den Reichsverband zu stellen, der mehr oder weniger staatliche Bedeutung hat, wäre der erste Schritt zum Lode der deutschen Turnerschaft.“ Dies klingt wie eine scharfe Mahnung; sie ist es aber keineswegs, denn Goek will nur die besitzlosen Turner bei der Stange halten, damit sie ihm nicht wie Schafleber ausreihen. Unter einer Decke sollen die beiden Verbände miteinander „Hand in Hand gehen“. Da die öffentliche Behandlung der Differenzen die Herrschaften sehr distanzieren könnten, sollen sie in einem Geheimfondentitel ausgetragen werden. Die Verhandlungen der Hauptversammlung standen überhaupt unter einem ungünstigen Stern. Gleich seine Eröffnungsrede mußte Goek mit Entschuldigungsreden einleiten. Die deutsche Turnerschaft hatte ein Bild des verhassten Sokolvereins als Reklamebild benutzt, was besonders unter alldeutschen Turnern lebhafteste Enttäuschung hervorgerufen hat. Das Bild sieht übrigens sehr nett aus, der Leiter des deutschen Turnfestes stellt in der Sokol-Fleddung die deutsche Turnerschaft dar; im Hintergrund des Bildes sieht man Prag. Und dieses Bild ist obendrein in Nr. 8 der „Festzeitung“ erschienen. Dieses Mißgeschick ist aber nicht das einzige. Der Ausschuß hat auch die tschechischen Sokolvereine offiziell zum Turnfest eingeladen, was die deutschen Jünglinge mächtig verstimmt hat. Es hat solchen Sturm gegeben, daß von den Vereinen die Rückgabe der Eintrittskarten verlangt wurde. Die Verhandlungen waren für die Turnereleitung also nichts weniger als erhebend.

Eine neue Internationale.

Von der „Fédération sportive athlétique socialiste“, die in Paris ihren Sitz hat, ist die Anregung ausgegangen, eine internationale Verbindung aller Arbeiter-Sportvereinigungen herbeizuführen, der die Turner, Radfahrer, Touristen, Athleten, Schwimmer, Alpinisten usw. sich anschließen soll. Der „Fédération sportive“, gehören in Frankreich etwa 30 Sportverbände an; da sowohl in der Schweiz, Desterreich und Deutschland wie auch in England starke Arbeiter-Sportorganisationen bestehen und auch von diesen wiederholt der Wunsch nach internationaler Verbindung geäußert wurde, dürfte über kurz oder lang die Anregung der französischen Genossen in die Wirklichkeit umgesetzt werden können. Es dürfte mit zu den Aufgaben der deutschen Zentralstelle für Sport und Körperpflege gehören, die internationale Verbindung aller Arbeiter-Sportverbände kräftig fördern zu helfen. — Zuschriften sind zu richten an B. Laine, Sekretär der „Fédération sportive athlétique socialiste“, Paris XX, 118 Bd. de Charonne.

Fußball. Im vergangenen Sonntag spielte die 1. Mannschaft der Freien Turnerschaft Aue gegen die 1. Mannschaft der Fußballabteilung der Freien Turnerschaft Karlsruhe auf dem Turnplatz der Freien Turnerschaft in Karlsruhe. Das Treffen begann um 10 Uhr morgens und endete mit dem Resultat 8:2 für Karlsruhe. Das Spiel, in dem Aue die körperlich stärkere Mannschaft stellte, war zu Anfang verteilt, was bis zur Halbzeit anhält. Trotzdem konnte Karlsruhe vor Halbzeit 2 Tore erzielen, wobei allerdings ein Eigentor der Auer war. Die ganze zweite Hälfte des Spieles zeigte aber fast ausschließlich eine Heberlegenheit der Karlsruher, die kurz hintereinander noch 4 Tore schießen konnten. Bei dem Stand von 6:0 für Karlsruhe gab der Schiedsrichter, den Aue stellte, ganz unbegreiflicherweise ein Tor für Aue, trotzdem der Ball die gegnerische Torlinie noch nicht überschritten hatte. Karlsruhe drängte nun wieder handig und erlangte noch 2 Tore, verschuldete aber in letzter Minute noch ein Eigentor und stellte so das Resultat auf 8:2. Aus der hohen Niederlage der Auer dürfte wohl am

meisten deren Verteidigung schuld sein, die gegen die flinken Karlsruher Stürmer nicht viel ausrichten konnten. Bei Karlsruhe klappte es wieder vorzüglich zusammen und hat es Aue nur ihrem sehr gut spielenden Torwächter zu verdanken, daß sie vor einer noch größeren Niederlage verschont blieben. Das Spiel an sich war interessant. Spielangebote sind erwünscht und sind zu richten an die Fußballabteilung der Freien Turnerschaft Karlsruhe, Fr. Bergmann, Erbprinzenstr. 10.

Halbtags-Ausflug für nächsten Sonntag.

Weingarten-Obergrombach-Michaeliskapelle-Untergrombach. (In 3 Stunden.)

Karlsruhe ab 7.11 Uhr nach Weingarten; Rückfahrt ab 11.12 Uhr von Untergrombach; Fahrpreis 0,30 Mk. (Hinfahrt); 0,35 Mk. (Rückfahrt) ab Untergrombach.

Sicherlich ist mancher Wanderer überrascht, der die oben angegebene Tour ausführt, über die Fülle von Wintern, die ihm entgegneten. Wenn auch die uns auf Schwarzwaldbanden umherziehenden so lieb gewordene Tanne in größeren Beständen fast vollständig fehlt, so bietet uns die Natur doch dafür anderweitig reichlichen Ersatz. Sanft ansteigende Hügelketten mit Wiesen und Feldern, am Fuße von Laubwäldern umfaunt, liegen vor uns. Aus fruchtbaren Tälern grünen uns Dörfer und Städtchen; Burgruinen und alte Schlösser mahnen uns an alte, vergangene Zeiten.

Gleich beim Verlassen des Bahnhofes in Weingarten wird auf einem Bergvorsprung unmittelbar über Weingarten ein moherhaltener runder Turm sichtbar. Es ist dies der Wartturm zu dem ehemaligen Wasserloch Schmalenstein, südlich von Weingarten in der Talmulde bei einer Porzellanfabrik gelegen, von dem nur noch geringe, kaum nennenswerte Mauerreste vorhanden sind. Die Herren von Schmalenstein trugen einst Ort und Burg von der Pfalz zu Lehen. Zeitweilig war Weingarten von der Pfalz an Baden verpfändet, blieb aber dann bei der Rheinpfalz, bis der rechtsrheinische Teil mit Baden vereinigt wurde.

Unsere Wanderung führt uns durch Weingarten hindurch, zunächst entlang an dem Drechmalbach, der jedoch durchaus seinem Namen nicht entspricht, sondern hell und klar durch den sauberen gehaltenen Ort fließt. Die roten Geranien vor den Fenstern der Häuser winten uns freundlich zu; von den Hängen läßt das frische Grün der Bäume. Wir wenden uns nach links und steigen auf steinernen Stufen hinauf zum Wartturm. Dieser stammt aus dem 16. Jahrhundert und diente als Wach- und Signalturm für die pfälzische Geleitsmannschaft, welche den die Vergstrasse ziehenden Kaufleuten und Fuhrwerken zum Schutze gegen Leberfälle das Geleit geben mußten. Weingarten liegt freundlich zwischen den Bergen eingebettet zu unseren Füßen und weit hin schweift der Blick in das gesegnete Pfälzland bis hinüber zum Hardtmal.

Auf Feldwegen streben wir dem Walde zu und folgen dem Waldrand an Nebgärten vorbei auf lange Zeit, bis zu seinem östlichen Ende. Nun geht es leicht aufwärts zwischen wogenden Getreidefeldern hindurch, aus denen Kornblumen und Klatschmoos herausleuchten. Nach einiger Zeit nimmt uns herrlicher Buchenwald auf. Ein wunderschönes Bild bietet sich uns beim Austritt aus dem Wald: Im Hintergrunde bewaldete Höhen, dahinter im engen Tale lieblich eingebaut Obergrombach mit seiner schönen Dorfkirche. Ueber das Dorf hinweg grüht ein ephemerumantles Schloß mit zwei Bergfrieden zu uns herüber. Man unterhebt hier das „Alte Schloß“ und das „Neue Schloß“. Ersteres besteht aus einer ziemlich ausgebeuteten Anlage, die aber sehr in Verfall geraten ist. Wir erkennen jetzt noch die Umfassungsmauern des Ritterpales, dann das gut erhaltene Torhaus, daneben ein Wartturm und die Reste eines Gefängnismaueres. Eine Ringmauer umgibt die ganze Burg. Das Gebäude, tiefer als die Burg stehende Neue Schloß, ein einfacher Bau aus dem 18. Jahrhundert, ist zeitweilig bemohnt. Besitzer ist die Familie v. Vohlen-Halbach. (Ein Mitglied ist Chef der Kruppischen Werke). Wir steigen in das Dorf hinab zur St. Margareten Kirche. Neu gebaut geht in das Dorf links der Höhe zu. Nach den letzten Häusern führt uns der Weg weiter „Michaelenberg“ an einem Hüfstock vorbei aufwärts. Ein interessanter Blick in die Umgebung lohnt den Aufstieg. Ein Turmchen erhebt sich bald vor uns: die Michaeliskapelle. Eine reiche Geschichte birgt diese Stätte. Aus heidnischer Zeit herrührend, war die Kapelle mehrmals dem Verfall nahe und wurde immer wieder aufgebaut. Der heutige Bau rührt aus dem Jahre 1492 und wurde 1742 auf einen Aufzug des Fürbischöflichen Damian von Schönborn (Speyer) hin restauriert. Anfangs vorigen Jahrhunderts erfolgte die Säkularisierung. Jetzt befindet sich die katholische Kirchenverwaltung wieder im Besitze der Wallfahrtskirche und des dazu gehörigen Wirtschaftsgebäudes.

Die Michaeliskapelle ist nicht nur für eifrige Wäher im Wallfahrtsgebäude ein großer Anziehungspunkt, sondern auch für die Wanderlustigen, die von hier aus eine prachtvolle Aussicht genießen. Bei klarem Wetter ist sogar im Süden die Hornisgrunde sichtbar. Der Blick ins Rheintal ist wunderbar: der Speyerer Dom, die Rogesen und der Hardt im Hintergrunde. Weiter vorn das Silberband des Rheins, dann die Hardtorte Lintenheim, Leopoldshafen, Eggenstein, der Hardtmal, das Pfälzland und dicht zu unseren Füßen Untergrombach, ganz im Grün versteckt.

Steil abwärts geht der Abstieg nach Untergrombach. Auch hier im Ort ein Bild so einfach und natürlich und doch wieder voll Reiz für uns Stadtkinder. Das anheimelnde ruhige Siedlungsgebiet auf der Bank vor dem Haus im traumlichen Gespräch mit dem Nachbar, während die Kinder davor spielen, ist eben etwas, was wir entbehren. Der Kampf ums Dasein hat nicht nur einer ausgesprochenen Industrielandschaft das Natürliche weggenommen. Der Drang zur Rückkehr zur Natürlichkeit läßt uns keine Ruhe. Das elende Blumenstöckchen der armen Frau, das sie sorgsam pflegt, ist nichts als eine Sehnsucht zur Natur. Wenn der Arbeiter, der in der Stadt wohnt, im dichten Häusergeviert, Sonntags mit Weib und Kind durch Wald und Fluren schreitet und sie sich nicht fast sehen können an den Blumen und Pflanzen, dann ist das im Grunde nichts als Sehnsucht zur Natur.

Und was treibt denn uns Wanderer hinaus in die Berge? In der Hauptsache das Streben nach Natürlichkeit, die Sehnsucht zur Natur.

Aus dem Lande.

Mannheim, 31. Juli. Nach Genuß von Pflanz sind der 53jährige verheiratete Tagelöhner Salin in Rheinau und seine 16jährige Tochter schwer erkrankt. Während sich der Vater von den Bilzbergstationen wieder erholt, ist seine Tochter gestorben. Die beiden hatten die Bilze zusammen gepflegt.

Zu der bereits gemeldeten Unterschlagungsaffäre wird noch berichtet, daß sich der frühere Buchhalter Mayer unter der Selbstbeschuldigung, seiner Firma im Laufe der letzten 3—4 Jahre eine größere Summe veruntreut und unterschlagen zu haben, freiwillig der Kriminalpolizei gestellt habe. Buchhalter Julius Mayer, der 20 Jahre in der Getreidefirma Zimmern tätig war, hat seine Verfehlungen schon vor 7 Wochen gestanden als manche Einzelheiten der Firma Zimmern verdächtig vorkamen. Er wurde entlassen und wie sich inzwischen ergab, hat er für das unterschlagene Geld das Haus Q. 25 in Mannheim gekauft, in dem sich früher die Mannheimer Bank befand. Ferner erwarb er ein Gut in Weienheim am Sand. Die Unterschlagungen erstreckten sich auf die Dauer von 4 Jahren. Wie es möglich war, daß eine solche enorme Summe von ca. 320 000 Mk. von einem Beamten veruntreut werden konnte, ist bis jetzt nicht vollständig aufgeklärt; wie es heißt, soll der Beamte durch Schiebungen in den Büchern eine Entdeckung verhindert haben. Schon lange ging infolge der großen Geldausgaben des Buchhalters das Gerücht von unreellen Manipulationen deselben. Vor 14 Tagen erfolgte die plötzliche Entlassung des Beamten. Mayer war bei der hier vor 3 Jahren gegründeten Mannheimer Druckereigesellschaft m. b. H. seit ihrer Gründung beteiligt. Seine Beteiligung soll 8000 Mark betragen haben.

Ebnat, 31. Juli. Heute früh wurde beim Ebnater Wasserleitungsbau einem Arbeiter durch einen Druckpumpenhebel ein Auge ausgestoßen. Der Verunglückte wurde in die Freiburger Augenklinik überführt.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Letzte Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Hermann Adel; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Geschäftliches.

Auf Reise-Bedarfsartikel wie Blusen, Handschuhe, Strümpfe, Unterröcke, Reform-Beinkleider, Schulterkragen, Plaid, Echarpes, Kragen, Kravatten, Jabots, Schleier, Kinder-Kleidchen, Spielböschchen, Hütchen etc. Sport-Jacken doppelte Rabattmarken = 10% Skonto. Julius Strauss.

Salat-Oel Pfannkuch & Co. in Flaschenfüllung. Mit den neuesten Filtermaschinen verarbeitet. Garantie für absolute Reinheit und glanzhell. Feines Tafelöl ca. 1/2 Literfl. 1.20, 3/4 Literfl. 95, 1/2 Literfl. 55. Extrafeines Tafelöl ca. 1/2 Literfl. 90, 3/4 Literfl. 50. Preise verstehen sich mit Flasche. — Leere Flaschen mit 10 Pfg. zurück. Feinstes reines Sesamöl offen 95, 1.10, 1.30.

Trinkt Union-Bier! ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere in der Brauerei auf Flaschen gezogen. Union-Brauerei Karlsruhe. Telefon 264.

Persil



In's Riesenhafte

wächst von Tag zu Tag der Gebrauch von Persil.
Das selbsttätige Waschmittel
 für jede Art von Wäsche.

Persil wäscht, bleicht
 und
 desinfiziert

gleichzeitig, ist garantiert unschädlich, einfach in der Anwendung
 und ermöglicht
 müheloses, schnelles und billiges Waschen.

☛ Nehmen Sie keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver etc., Sie beeinträchtigen dadurch nur die Wirkung von Persil und verteuern unnütz dessen Gebrauch. ☛

Überzeugen Sie sich durch einen Versuch. Es lohnt!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Überall erhältlich.
 Niemals lose.

Nur in
 Original Paketen.

Henkels Bleich-Soda

Radfahrer! Aufgepasst! Radfahrer!

Um jedem Radfahrer die Mühe zu ersparen, seine

Fahrräder sowie Ersatzteile

von auswärts zu beziehen, verkaufen wir 328

Fahrräder mit Gummi **Decken** **Schläuche**
 von Mk. 50.- an von Mk. 1.90 an von Mk. 1.80 an

bis zu den ältesten und besten Qualitätsmarken.
Lenkstangen, Pedale, Ketten, Sättel, sowie sämtl. Ersatzteile zu billigsten Preisen.

Grosses Lager in Ia. Marken-Räder.
 Beachten Sie unser Schaufenster.

Bartung & Rüger, Fahrradhandlung

Baden: Kaiserstr. 23, Telefon 3349 -- Marienstr. 63, Telefon 3211.

Teilzahlung gestattet. Billigste Bezugsquelle für kleinere Händler.
 Sämtliche Reparaturen schnell und billigst unter Garantie.

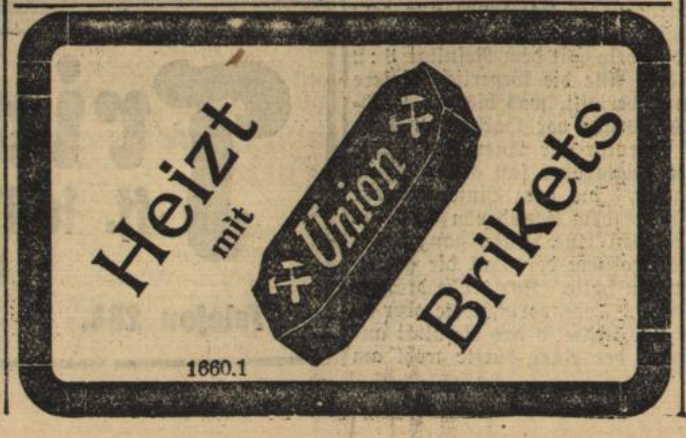
10% Rabatt

von heute auf sämtliche braunen Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel, sowie Sandalen, so lange Vorrat reicht. 2468

Auf alle übrigen Schuhwaren bis einschliesslich 8. August

5% Rabatt.

Madlener, Auktions- u. Schuhgeschäft,
 Ruppurrerstrasse 20. — Telefon 823.



Pfannkuch & Co

Frisches Obst.

Pfirsiche
 zum Einmachen
 Pfund 50 Pfg.

in Gittern Brutto für Netto
 Pfund 38 Pfg.

Koch-Äpfel
 Pfund 24 Pfg.

August-Äpfel
 Pfund 20 Pfg.

Birnen
 Pf. 28 u. 40 Pfg.

Algier-Trauben
 Pfund 50 Pfg.
 9 Pfund-Riffel Brutto für Netto
 Pfund 44 Pfg.

Comaten
 Pfund 15 Pfg.

Westindische Bananen
 Pfund 40 Pfg.

Feinste
Imperial-Orangen
 Stück 6 und 8 Pfg.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
 in den bekanntesten Verkaufsstellen

Gold-Schnipfel, 2-3 Pfg.
Jou-Jou, 2-5 Pfg.
Reuchlin, 2-10 Pfg.
Perle von Baden, 2-5 Pfg.

sind unsere aus besten oriental. Tabaken hergestellten **traustreien** Cigaretten. 1531

Cigaretten-Fabrik Romania
 Schmlövic, G. m. b. H.
 Karlsruhe i. B.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Dezember 1912 unt. Nr. 28098 bis mit Nr. 30213 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. August 1913 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
 Karlsruhe, den 26. Juli 1913.
 Städt. Pfandleihkasse.

Ausgekämmte Haare
 kauft zu höchsten Preisen.
 Rudolf Gaitner, Schützenstr. 53

Unterhaltungsblatt zum Volksfreund

teru der Frauen muß die ganze Luft des Quartiers. Sie toller mit dem geringen Gelde, das sie erhalten, alle Stellen betreten. So, sie sollen nach von dem Ansehen. Gesundheitslich für belou.

Am darauffolgenden Winter bin ich durch kein unangenehmes Gemühen nach Graz gekommen, und er ist dem Fremden, armen, unbeschäftigten Menschen viele Jahre lang in unentworfener Freie. Stroh und Eisen. Denn es hat welche, obwohl bieten.